Eigenthum, Druck und Verlag von R. Graßmann.
Annahme von Inseraten Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 3.
Redaktion und Expedition Kirchplatz 3.

Abonnement für Stettin monatlich 50 Pfg., mit Trägerlohn 70 Pfg.,
auf der Post vierteljährlich 2 Mk., mit Landbriefträgergeld 2 Mk. 50 Pfg
Inserate die Petitzeile 15 Pfennige.

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe. Dienstag, den 22. Dezember 1885. Nr. 597.

Abonnements-Einladung.

Unsere geehrten Leser, namentlich die auswärtigen, bitten wir, das Abonnement auf unsere Zeitung recht bald erneuern zu wollen, damit ihnen dieselbe ohne Unterbrechung zugeht und wir sogleich die Stärke der Auflage feststellen können. Die reichhaltige Fülle des Materials, welches wir aus den politischen Tagesereignissen, aus den gewöhnlich so interessanten Kammerberichten, aus den lokalen und provinziellen Begebnissen darbieten, die Schnelligkeit unserer Nachrichten ist so bekannt, daß wir es uns versagen können, zur Empfehlung unserer Zeitung irgend etwas zuzufügen. Ebenso werden wir auch ferner für ein interessantes und spannendes Feuilleton Sorge tragen.

Der Preis der täglich zweimal erscheinenden **Stettiner Zeitung** beträgt außerhalb auf allen Postanstalten vierteljährlich nur **zwei Mark**, in Stettin **in der Expedition monatlich 50 Pfennige, mit Bringerlohn 70 Pfg.**

Die Redaktion.

Deutschland.

Berlin, 21. Dezember. Der § 7 des Regulativs über die Dienstwohnungen der Staatsbeamten vom 26. Juli 1880 bestimmt, daß die Ueberlassung von Dienstwohnungen nach Maßgabe des Etats zu erfolgen hat. Daraus ergiebt sich, daß die Ueberweisung von neuen Dienstwohnungen nicht ohne die Genehmigung des Ressortchefs und die Zustimmung des Finanzministers, im Uebrigen auch erst nach vorheriger Aufnahme des betreffenden Vermerks in den Etat erfolgen darf. Gestatten es die besonderen Verhältnisse des einzelnen Falles, dem Beamten ausnahmsweise innerhalb eines Etatsjahres eine mit der erforderlichen höheren Genehmigung neu eingerichtete Dienstwohnung vor Aufnahme derselben in den Etat zur Benutzung zu überlassen, so wird dies nach einer Zirkularverfügung des Ministers des Innern vom 7. d. M. für den Zeitraum bis zur Etatisirung der Dienstwohnung stets nur miethsweise gegen ein entsprechendes Entgelt zu geschehen haben. Ueber die Frage, in welcher Höhe die Miethe in solchem Falle für die nicht etatisirte Dienstwohnung zu beanspruchen ist, hat neuerdings mit dem Finanz-Minister eine Verständigung dahin stattgefunden, daß die Miethe auf den Betrag der im § 19 des Regulativs vom 26. Juli 1880 vorgeschriebenen Vergütung, mindestens aber auf den Betrag des Wohnungsgeldzuschusses festzusetzen sei. Für diese Entscheidung sind folgende Erwägungen maßgebend gewesen:

Die Festsetzung der Miethsvergütung bei dem vorerwähnten Miethsverhältnisse unterliegt zwar weder den bezüglichen Bestimmungen des Wohnungsgeldzuschuß-Gesetzes vom 12. Mai 1873, noch den Bestimmungen in §§ 18 und 19 des Regulativs vom 26. Juli 1880, jedoch wird der Miethspreis unter analoger Anwendung dieser Bestimmungen in Rücksicht auf das Interesse zu bemessen sein, welches die Verwaltung daran hat, daß die Dienstwohnung von dem Beamten bezogen werde, welchem sie zugedacht ist, und daß dabei ohne Weitläufigkeiten der etatsmäßige Zustand möglichst antizipirt werde. Wenn grundsätzlich die nach den Bestimmungen des Regulativs sich ergebenden Sätze und nicht die Sätze des Wohnungsgeldzuschuß-Tarifs der Festsetzung des Miethspreises zu Grunde gelegt werden, so entspricht dies der Auffassung des Wohnungsgeldzuschuß-Gesetzes, wonach die regulativmäßigen Miethsvergütungen das generell festgesetzte Aequivalent für die Nutzung der Dienstwohnung bilden, der Wohnungsgeldzuschuß dagegen nur als Beitrag zu dem Miethsaufwande des Beamten anzusehen ist. Thatsächlich hat sich zwar letzteres Verhältniß durch die Art der Tarifirung des Wohnungsgeldzuschusses vielfach umgekehrt; wo dieses aber der Fall ist, entspricht es der Absicht des Gesetzes, dem Beamten mindestens den Betrag des Wohnungsgeldzuschusses als Vergütung für die Nutzung einer Dienstwohnung aufzuerlegen.

— Zu dem Thema des Branntwein-Monopols richtet das Organ des Deutschen Gastwirthsverbandes den Aufruf an die deutschen Gastwirthe, sich bei Zeiten für die bevorstehenden Vorlagen in der Alkoholfrage zu rüsten und in Gemeinschaft mit den übrigen Spiritusinteressenten für die Einführung einer Spiritus-Produktionssteuer einzutreten. Das Blatt führt aus, daß für das Monopol vielleicht keine Reichstagsmajorität zu gewinnen sein wird, daß sich trotzdem aber die Gastwirthe nicht in Sicherheit wiegen dürfen. Hinter dem Monopol stehe der drohende Schatten der Reichsschanksteuer, dem Fall des Monopolprojekts werde vielleicht die Vorlage einer Reichsschanksteuer auf dem Fuße folgen und für dies Projekt würde vielleicht eher eine Majorität zu erreichen sein, als für das Monopol.

— Der Kaiser empfing am Sonntag den Südsee-Reisenden Dr. Otto Finsch, sowie den Geh. Kommerzienrath v. Hansemann, um sich über die der Neu-Guinea-Kompagnie gehörenden Landstriche, das Kaiser Wilhelms-Land, Bericht erstatten zu lassen. Dr. Finsch hatte die nach seinen Skizzen angefertigten zwanzig großen Aquarellen aus den deutschen Neu Guinea-Gebieten, sowie eine kleine Auswahl charakteristischer Stücke aus seiner fast zweitausend Nummern umfassenden ethnologischen Sammlung in das kaiserliche Palais bringen lassen. Der Kaiser und die Kaiserin folgten mit hohem Interesse den Erläuterungen desselben, jedes Stück aufmerksam betrachtend und durch viele Zwischenfragen den regsten Antheil an der Sache bekundend. Die Audienz währte fast eine Stunde.

— Das Schreiben an Leopold von Ranke, womit der Kaiser die Uebersendung seines Bildes begleitete, hat folgenden Wortlaut: „Wenn Ich Ihren heutigen Geburtstag, an dem Sie unter Gottes gesegnetem Beistande das 90. Lebensjahr frisch und rüstig vollenden, dazu benutze, um Ihnen von Neuem Meine aufrichtige Theilnahme zu bezeugen, so fühle Ich Mich dazu vor Allem durch die Gesinnungen der Freundschaft gedrungen, welche Ich Ihnen als Ihr König und Altersgenosse seit einer langen Reihe von Jahren widme. Weit länger als sonst dem Menschen eine fördernde Thätigkeit vergönnt ist, haben Sie auf dem Gebiete der Geschichtsschreibung in unermüdlicher Forschungs- und Schaffenskraft mit großem Erfolge gearbeitet und haben durch Ihre Werke sich selbst für alle Zeiten ein unvergängliches Denkmal errichtet. Ueber die Grenzen Unseres Vaterlandes hinaus geht der Ruhm Ihres Namens, und die deutsche Nation kann stolz darauf sein, einen solchen Mann der Wissenschaft den Ihrigen zu nennen. Was Mich besonders bewegt, ist die Erinnerung an die bewährte Treue und Hingebung, mit welcher Sie die Geschichte Meiner Monarchie zum Gegenstand Ihrer eingehenden Forschung gemacht haben. Ihrer Forschung, Ihrem strengen, aber gerechten Urtheile ist es gelungen, sie für die Mit- und Nachwelt in das gebührende Licht zu stellen. Eingedenk solcher hervorragenden Verdienste, durch welche Sie sich die dauernde Dankbarkeit Meines Hauses erworben haben, ist es Mir ein Bedürfniß, Ihnen zu Ihrem heutigen Ehrentage die herzlichsten Glückwünsche auszusprechen, welche Ich Ihnen noch besonders dadurch zu bethätigen hoffe, daß Ich Ihnen beifolgend Mein Bild verleihe. Möge Ihnen dasselbe stets das Wohlwollen und die Anerkennung vergegenwärtigen, mit welchem Sie auch ferner auf Ihrem Lebenswege begleiten wird Ihr dankbarer König Wilhelm." Die Kaiserin übersandte ihre Photographie mit nachstehendem Schreiben: „Wenn man, wie Sie, auf ein durch eigene Geistesarbeit reiches Leben zurückblicken kann, dann ist die morgende Feier ein von Gott begnadeter Ehrentag, an dem Ich mit so vielen Verehrern Mich von Herzen betheilige. Nehmen Sie das Gedenken freundlich auf, welches Ich Ihnen, dem in langer Meisterschaft bewährten Gelehrten, mit Meinen besten Wünschen und mit dem Ausdrucke des Bedauerns übersende, Sie nur im Bilde wieder zu sehen. Dankbar erkenne Ich den hohen Werth der Gabe, die Sie dem Vaterlande und seinen kommenden Generationen dargebracht, und mit ganz Deutschland bin ich stolz darauf, Sie einen der Unseren nennen zu dürfen. Augusta." Das Schreiben des Staatsministeriums lautet: „In dankbarem Hinblicke auf das, was Ew. Exzellenz dem Vaterlande und der Wissenschaft in treuer Hingebung an unser erlauchtes Herrscherhaus und in vorbildlicher Erfüllung Ihres Berufes geleistet haben, sendet Ihnen das königliche Staatsministerium die wärmsten Glück- und Segenswünsche. Möge es Ihnen nach Gottes Rathschlusse vergönnt sein, mit der Weisheit des höchsten Alters und der gestaltenden Kraft unversiegbarer Jugend die Aufgabe, welche Sie sich gestellt haben, zu vollenden und vor Allem das Werk, in welchem Sie die Thaten der ersten Kaiser aus sächsischem Stamme geschildert haben, fortzuführen bis zur Wiederherstellung des deutschen Reiches unter der Führung unseres Kaisers und Königs Majestät." Ueber die Ansprache Ranke's, die stenographirt worden ist und herausgegeben werden soll, berichtet der „B. B.-C.": Der Gefeierte begann: „Erlauben die Herren, daß ich Ihnen ein kleines Kollegium lese. „Nicht die Schule, nur das Leben erzieht." Diesen Gedanken führte er nun in feiner und geistvoller Weise aus, so licht und klar sprechend, daß er die höchste Bewunderung der Wenigen erregte, welche nahe genug standen, um ihn zu verstehen. Er schilderte, wie sein Geburtsjahr in die Zeit der großen Revolution fiel, welche gegen die Ideen der alten Monarchie kämpfend, dieselbe zerschmetterte; wie die Ereignisse der großen Zeit auch ihn bewegten in Schulpforta, wo er heimlich die Napoleonischen Bulletins aus Spanien nachkritzelte. „Mit einer Hingebung ohne Gleichen las ich dann den Bericht über den Untergang der großen Armee." Es folgten dann neue Kämpfe gegen revolutionäre Strömungen, welche von Frankreich ausgingen. Paris gab aber auch mächtige Impulse für die Wissenschaft, für Ranke's Studien, bis Walter Scott ihn auf die Urkunden als einzige Grundlage zurückführte. Heute ist auch die deutsche Wissenschaft unabhängig von Frankreich. Wir können jetzt einen unparteiischen Blick in die Vergangenheit thun. Deshalb möchte ich zur Vollendung einer Welthistorie noch einige Jahre leben. Und darum danke ich Ihnen allen für Ihre Wünsche, meine Herren, im Einzelnen wie im Ganzen.

— Vor einigen Tagen meldete „W. T. B.", daß die Polizei in San Francisko eine sozialistische Verschwörung zur Ermordung des Gouverneurs u. s. w. entdeckt habe. Nach Mittheilung des Newyorker Korrespondenten des „Standard" handelt es sich um eine antichinesische Verschwörung; der Sachverhalt ist folgender:

Ein gewisser O'Donnell, der das Amt eines Leichenbeschauers in der Handelshauptstadt Kaliforniens bekleidete, ein Demagoge nach dem Kearney-Typus, stellte sich an die Spitze eines antichinesischen Vereins, um damit gewisse Privatpläne zu fördern. Er überredete die Mitglieder, daß Städte gesetzlich berechtigt seien, gegenüber chinesischen Einwohnern unabhängig zu handeln und dieselben auszuweisen, wenn es ihnen beliebte. Die Munizipal-Behörden in San Francisco hatten indeß die Chinesen bewaffnet, damit sie sich bei einem plötzlichen Angriff seitens eines gesetzlosen Pöbels vertheidigen könnten. O'Donnell organisirte deshalb eine Anti-Kuli-Liga, deren Operationsmethode darin bestehen sollte, die Gemeinde durch eine Reihe von Dynamit-Explosionen in Schrecken zu setzen. Das Komplot schloß auch die Ermordung einiger der tonangebenden Bürger ein, darunter des Bürgermeisters Bartlett, des Richters Sawyer, des Senators Stanford. Nach deren Beseitigung sollten die Chinesen massakrirt werden. Die Vorbereitungen waren soweit vorgeschritten, daß ein hinreichender Vorrath von Sprengstoffen aufgehäuft worden war, darunter Geschosse und Bomben, deren Explosion durch ein Uhrwerk geleitet wurde. Eine Liste der Verurtheilten war aufgestellt und der Sorge des Exekutiv-Ausschusses anvertraut. Als dieses Stadium erreicht war, fand O'Donnell, daß einige seiner Genossen sich weigerten, seinen Anordnungen länger zu gehorchen. Er machte deshalb bei den Behörden Anzeige und die Mitglieder wurden verhaftet. Die Führer sind sämmtlich Ausländer; es befinden sich unter ihnen Russen, Deutsche und Ungarn.

— Unter Bezugnahme auf die Ankündigung des Herrn Windthorst, daß nach der Beendigung des kirchenpolitischen Streites Kämpfe von noch größerer Tragweite bevorständen, bringen die offiziösen „Berl. Pol. Nachr." den folgenden Artikel, den wir als Anzeichen der gegenwärtigen Stimmung der Regierungskreise gegen den Klerikalismus wiedergeben:

Ueber die Ziele der ultramontanen Partei hat sich vor Kurzem ein hoher Würdenträger der römischen Kirche mit anerkennenswerther Offenherzigkeit dahin ausgesprochen, daß es nicht sowohl auf die Freiheit der katholischen Religion, als auf die Vernichtung der Freiheit der anderen Religionen und die schrankenlose Herrschaft der Hierarchie abgesehen sei. Der Bischof Ryan von St. Louis, den der Papst jüngst zum Erzbischof von Philadelphia ernannte, bringt in seinem Blatte „The Shepherd of the Valley" (Der Hirte des Thales) einen Artikel, der in seinen Hauptsätzen folgendermaßen lautet: „Wir gestehen, daß die römische Kirche unduldsam ist, das ist, daß sie alle in ihrer Macht liegenden Mittel zur Ausrottung der Ketzerei anwendet; aber ihre Unduldsamkeit ist die nothwendige Folge ihrer Unfehlbarkeit. Sie allein hat das Recht, intolerant zu sein, weil sie allein die Wahrheit hat. Die Kirche duldet Ketzer, wo sie dazu gezwungen ist, aber sie haßt sie tödtlich und gebraucht alle ihre Macht, um ihre Vernichtung zu sichern. Wenn einmal die Katholiken hier zu Land in dem Besitz einer bedeutenden Mehrheit sein werden — was mit der Zeit gewiß der Fall sein wird — dann wird die Religionsfreiheit in der Republik der Vereinigten Staaten zu Ende gehen müssen. Unsere Feinde wissen, wie die römische Kirche mit den Ketzern im Mittelalter verfahren ist und wie sie heute mit ihnen verfährt, überall, wo sie die Macht hat. Wir denken ebenso wenig daran, diese geschichtlichen Thatsachen zu leugnen, als wir daran denken, die Heiligen Gottes und die Fürsten der Kirche zu tadeln, um deswillen, was sie in diesen Stücken gethan oder gut geheißen haben. Wenn einmal die Katholiken hier zu Lande in dem Besitz einer bedeutenden Mehrheit sein werden, dann wird die Religionsfreiheit in den Vereinigten Staaten zu Ende gehen müssen."

— Seitens mehrerer Berufs-Genossenschafts-Vorstände war der Wunsch ausgesprochen worden, im Genossenschafts-Siegel resp. auf den Briefverschlußmarken den Reichsadler führen zu dürfen. Der Reichskanzler hat sich jedoch auf eine diesbezügliche Vorstellung für außer Stande erklärt, diesen Wunsch zu erfüllen oder auf die Erfüllung desselben hinzuwirken. Es heißt in dem betr. Reskripte:

„Die Führung eines den Reichsadler, d. h. das kaiserliche Wappen zeigenden Siegels steht nur öffentlichen Behörden zu. Zu diesen Behörden gehören die Berufs-Genossenschaften nicht! Die Gefahr einer mißbräuchlichen Benutzung des kaiserlichen Wappens ist nach den gemachten Erfahrungen eine so allgemeine, daß im Jahre 1876 mit Rücksicht hierauf der § 360, Nr. 7, des Reichs-Strafgesetzbuches seine gegenwärtige Fassung erhalten hat. Wenn jetzt zu Gunsten der Berufs-Genossenschaften Ausnahmen von den in dieser Beziehung geltenden Grundsätzen zugelassen würden, so würde dieselbe Vergünstigung auch von anderen auf der Reichsgesetzgebung beruhenden Korporationen in Anspruch genommen, und es würden dadurch Schwierigkeiten geschaffen werden, auf deren Vermeidung Werth gelegt werden muß . . . . . Auf den allerhöchsten Erlaß vom 16. März 1872 können sich die Berufs-Genossenschaften nicht berufen, weil durch denselben nicht die Führung des kaiserlichen Adlers in Verschlußmarken, sondern nur der Gebrauch und die Abbildung dieses Zeichens zur Bezeichnung von Waaren und Etiketten den deutschen Fabrikanten gestattet worden ist ꝛc."

— Wie mehreren französischen und italienischen Blättern übereinstimmend aus Berlin telegraphirt wird, soll Fürst Alexander von Bulgarien sich entschlossen haben, gleich nach definitivem Friedensschluß sich nach Deutschland respektive nach Berlin und Darmstadt zu begeben.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 22. Dezember. Zu der von dem Pestalozzi-Verein der Provinz Pommern mit Genehmigung des königlichen Ober-Präsidiums zu

Ostern 1886 zu veranstaltenden Lotterie zum Besten pommerscher Lehrer-Wittwen und -Waisen werden 40,000 Loose ausgegeben. Der Preis eines Looses beträgt nur 0,50 M. Die Zahl der Gewinne ist verhältnißmäßig groß, da mindestens das 20. Loos gewinnen muß. Trotz des geringen Preises und trotz der großen Zahl von Gewinnen kommen viele werthvolle Gegenstände zur Verloosung, z. B. ein Pianino, Nähmaschinen, goldene und silberne Herren- und Damenuhren, Teppiche, Lampen u. s. w. Loose sind zu erhalten durch die Mitglieder des Pestalozzi-Vereins und in den noch näher zu bezeichnenden Geschäften. Zur Verloosung geeignete Gegenstände, als Handarbeiten, Erzeugnisse der Industrie, der Landwirthschaft und Bienenzucht u. s. w. nehmen die Mitglieder bezw. Vorstände der in den meisten pommerschen Städten bestehenden Zweig-Vereine und das Lotterie-Komitee, dessen Vorsitzender Lehrer Karge-Stettin, Schweizerhof 4, ist, entgegen.

— Einer Einladung des Vorstandes des 5. Bezirks (Pommern) des deutschen Kriegerbundes folgend, hatten sich behufs Besprechung einer zu veranstaltenden Feier des 25jährigen Regierungsjubiläums Sr. Majestät des Kaisers und Königs am 17. d. Mts., Abends 8½ Uhr im Konzerthause die Vorstände von 11 hiesigen und benachbarten Kriegervereinen eingefunden. Es wurde beschlossen, die Feier am 3. Januar in folgender Weise vorzunehmen:

1. Von 12½ Uhr ab Gottesdienst in der Johanniskirche: Herr Divisionspfarrer Hossenfelder. (Abmarsch vom Paradeplatz durch die Breite- und Schulzenstraße. — Anzug: Ueberzieher, hoher Hut, Vereinsabzeichen.) — Aus einer am Ausgange der Kirche zu sammelnden Kollekte sollen die durch die Vorbereitung zu dieser Feier entstehenden Kosten gedeckt werden, der Ueberschuß soll dem Kriegerdenkmalfonds zufließen.
2. Nach dem Gottesdienst: Rückmarsch zur Paradeaufstellung nach dem Paradeplatz.
3. Abends von 7 Uhr ab: Krieger-Kommers in einem durch den Bezirksvorstand zu ermittelnden und später namhaft zu machenden größeren Lokal.

— Trotzdem die Aichordnung schon längere Zeit in Kraft ist, fehlen einzelne Restaurateure noch immer gegen die Bestimmungen derselben, namentlich soweit dabei Stammseidel in Frage kommen. Es ist ein vollständiger Irrthum, wenn die Herren meinen, daß sie sich bei den Stammseideln, welche ihren Stammgästen gehören, aber von ihnen aufbewahrt werden, um das Vorhandensein der Raumbezeichnung und des Füllstrichs nicht zu bekümmern haben. Nach § 1 der Aichordnung sind alle in den Geschäftslokalen vorgefundenen Gefäße und Gemäße, welche zum Geschäftsbetriebe geeignet und nicht vorschriftsmäßig geaicht sind, zu konfisziren und die Geschäftsinhaber zu bestrafen.

— Wie im vorigen Jahre, so auch heuer bringt die Firma Mey & Edlich in Plagwitz-Leipzig einen reizenden Wandkalender in den Handel, der hochelegant ausgestattet ist und sich durch eine Menge von allerlei Küchenrezepten, die auf der Rückseite der einzelnen Tagesblätter stehen, besonders Damen empfiehlt. Der Almanach dürfte sich zu Weihnachtsgeschenken sehr eignen. Die hiesige Filiale des Welthauses befindet sich bei Herrn L. Löwenthal Sohn, Mönchenstraße 15.

— Den Herren R. und J. Gawron zu Grabow a. O. ist ein Patent auf eine Vorrichtung zum gleichmäßigen Mischen pulverförmiger und einkörniger Stoffe ertheilt.

— Die Beerdigung des Generalsuperintendenten Dr. Jaspis findet morgen, Mittwoch, Nachmittags 2 Uhr, statt; die Leichenfeier wird in der Schloßkirche abgehalten.

— Zum Kapitel der Weihnachtsbescheerungen ist heute noch nachzutragen, daß am Sonntag in den Räumen des Breslauer Bahnhofes der Bezirksverein Lastadie 20 Kinder mit Bekleidungsgegenständen und Naturalien (Reis, Kaffee, Zucker, Pflaumen 2c.) beschenkte. Die Festrede, die auf Gesang folgte, wurde auch hier von Herrn Pastor Luckow gesprochen. — Auch im „Norddeutschen Bierkonvent" fand eine von Stammgästen arrangirte Bescheerung für 15 arme Kinder statt. — In der Aula der Mädchenschule des Fräuleins Friedländer wurden an demselben Tage 64 arme Kinder beschcert. Dieser Schenkungsakt ging von Schülerinnen der Anstalt aus, die sich ihre Schützlinge selbst ausgesucht hatten. Die Feier war durchaus reizend und machte einen erhebenden Eindruck. Auch hier kamen warme Kleidungsstücke, Naschwerk und Spielsachen zur Vertheilung.

— Am Sonnabend, den 19. Dezember, Abends 7 Uhr, begingen in gewohnter Weise der Gesang- und der deklamatorische Verein der Marienstifts-Gymnasiasten ihr Winterfest. Die Aula des Gymnasiums war bis auf den letzten Platz besetzt. Der Gesangverein eröffnete als der ältere Verein mit Mozart's Bundeslied die Feier; verschiedene Chöre und Quartette folgten. Diesen schlossen sich noch Naumann's „Aux Armes" (4 . Klavier) und Kummer's „Cuius animam" (Klavier und Cello) an. — Den zweiten Theil des Programms füllte der deklamatorische Verein aus, der es sich fast zum Ziel gesetzt zu haben scheint, die erhabenen Werke des Sophokles durch seine Darstellungen zu neuem Leben zu erwecken. Bereits seit vier Jahren verfolgen wir die Anstrengungen des Vereins in diesem Punkte und würdig schloß sich denn in diesem Jahre der „rasende Ajax" an die voraufgegangenen Dramen „Antigone, Oedipus König, Philoktet" an. Dank der trefflichen Leitung des Vereins durch den Herrn Prof. Dr. Conradt und der angestrengten Thätigkeit der Mitglieder ist es denselben wiederum gelungen, einen so schönen Erfolg zu erreichen. Besonders rührend wirkte auf die Zuhörer die Szene mit dem kleinen Eurysakes, der mit seinem kleinen, unschuldigen Gesichtchen so recht grell im Gegensatz stand zu der furchtbaren That seines Vaters Ajax. — Möge es den Vereinen auch fernerhin gelingen, ihrem bewährten alten Rufe treu zu bleiben und dem dankbaren Publikum zu zeigen, welche eifrigen Pfleger großer Meister das königl. Marienstifts-Gymnasium, die erste Anstalt unserer Provinz, an seinen Schülern hat.

— In der Woche vom 13. bis 19. Dezember sind hierselbst 16 männliche, 23 weibliche, in Summa 39 Personen polizeilich als verstorben gemeldet, darunter 21 Kinder unter 5 und 7 Personen über 50 Jahre.

— Seit Anfang d. M. lagert in der Wallstraße ein Faß Palmöl von 15—20 Zentnern, zu welchem sich bisher der rechtmäßige Eigenthümer nicht gemeldet hat.

— Gestern wurde der Kellner Friedrich Arendt wegen Bauernfängerei in Haft genommen; derselbe hat in einer Restauration in der Pelzerstraße einigen in der christlichen Herberge wohnhaften Reisenden im Hazardspiel für deren Verhältnisse hohen Summe abgenommen.

— Die Direktion des Stadttheaters theilt uns mit, daß die „Wichtelmänner" im Stadttheater mit derselben glänzenden Ausstattung in Szene gehen, wie sie von der Ackermann'schen Direktion her noch im Fundus vorhanden ist und daß auch die reizende Kleffel'sche Musik dazu vom ganzen Orchester ausgeführt wird. Es sei nur dem unvorherzusehenden zufälligen Zusammenwirken mannigfaltiger Umstände zuzuschreiben, daß die Sonntags-Vorstellung im Bellevue-Theater (auf deren Rüge sich unser Referent bezog. Die Red.) nicht in angekündigter splendider Weise in Szene gehen konnte. — Wie wir uns nachträglich überzeugt haben, ist die Aufführung im Stadttheater allerdings eine sehr sorgfältige und daher durchaus empfehlenswerth. Die Besucher der Sonntagsvorstellung im Bellevue-Theater werden der Direktion nach dieser Mittheilung gewiß gern Absolution zu Theil werden lassen.

— Landgericht. Strafkammer 1. — Sitzung vom 22. Dezember. — Gegen 9 Militärpflichtige, welche ohne Erlaubniß ausgewandert sind und sich dadurch der Wehrpflicht entzogen haben, wird auf je 200 Mark event. 40 Tage Gefängniß erkannt.

Wegen eines am 29 Oktober d. Js. in einem Hause der großen Wollweberstraße mittelst Gewalt ausgeführten Bodendiebstahls wird die unter Sitten-Kontrolle stehende unverehelichte Emma Marie Hutz zu 3 Monaten Gefängniß verurtheilt.

In Misdroy sind die Bewohner bekanntlich über die dortige Gemeinde-Vertretung sehr verschiedener Ansicht, die eine Partei ist mit dem Wirken der Gemeinde-Vertretung, speziell des Amtsvorstehers, einverstanden, während ein anderer Theil der Bewohner der Ansicht ist, daß die Gemeinde-Vertretung dem Ort nicht zum Vortheil gereiche und diese Ansicht wurde schon wiederholt öffentlich ausgesprochen und verschiedene Bewohner hatten sich deshalb schon gerichtlich zu verantworten. Auch der Geschäftsführer Franz Geske aus Misdroy hatte sich am 9. Oktober d. Js. wegen einer derartigen am Biertisch gefallenen Beleidigung vor dem Schöffengericht zu Wollin zu verantworten, wurde jedoch damals freigesprochen. Gegen dieses Erkenntniß hatte der Herr Amtsanwalt Berufung eingelegt und stand heute vor der Strafkammer als Berufungs-Instanz Termin an und wurde in demselben das erste Urtheil aufgehoben und G. zu 20 Mark Geldstrafe verurtheilt.

— In der Nacht vom 20. bis 21. d. M. wurde von Dieben bei dem Materialienhändler Wiedmann, Verbindungsstraße 5, das am Fenster des Verkaufslokals angebrachte Vorlegeschloß erbrochen und eine Scheibe zertrümmert, hierbei war das Geräusch jedoch so stark, daß die Nachbarn erwachten und die Diebe verjagten.

Aus den Provinzen.

Wolgast, 20. Dezember. Der Ehefrau des mit dem deutschen Kriegsschiffe „Augusta" zu Grunde gegangenen Matrosen Freese in Cröslin, Dorothea Marie Wilhelmine, geb. Mähl, ist vom 1. November d. Js. ab eine laufende Unterstützung von monatlich 15 Mark bewilligt worden, so lange dieselbe im Wittwenstande bleibt und im Falle ihrer Wiederverheirathung noch für ein ganzes Jahr nach dem Schluß der zweiten Ehe. Für ihren einzigsten Sohn erhält die Wittwe bis zum vollendeten 15. Lebensjahre desselben eine Erziehungsbeihülfe von monatlich 10 Mark 50 Pf. von demselben Zeitpunkte ab.

Kunst und Literatur.

Graf und Gräfin von Ortenegg Roman von Arthur von Loy. Wiesbaden, Rud. Bechtold u. Komp.

Der in eleganter Ausstattung vorliegende Roman spielt voll und ganz auf dem Gebiete des modernen Kulturlebens. — Charakterfestigkeit und Treue, welche nur allein eine gedeihliche Entwickelung alles menschenwürdigen Seins bedingen, erhalten in vorliegendem Roman eine sensationelle Gegenzeichnung der tragischen Folgen bei ihren Inkonsequenzen. Die Motive, welche der Verfasser dabei zu Grunde legte, gipfeln in den typischen Charakteren, die uns im Leben häufig begegnen und die von der Sucht nach Ehrgeiz, durch Ueberhebungsstolz und Genußsucht geblendet, zu den verderblichsten Mitteln greifen, um ewige Naturgesetze umzustoßen. Der Roman vertritt in fesselndem Stile mit blendendem Kolorit das aktuell moderne Genre. Arthur von Loy verfügt über ein bedeutendes Darstellungsvermögen und eine feine Beobachtungsgabe. Der Roman verdient bei Auswahl der weihnachtlichen Geschenk-Literatur die Berücksichtigung der weitesten Kreise.

Schmetterlinge. Novelletten und Stimmungsbilder von Helene von Götzendorff-Grabowski. Wiesbaden bei Rud. Bechtold u. Komp.

Frei von jeden sensationellen Effekten, in idealer Beleuchtung auf dem Boden des realen Lebens fußend, erscheinen die Novelletten von Helene von Götzendorff-Grabowski als die glücklichste Vereinigung von Poesie und Wirklichkeit, als die Arbeiten einer geist- und gemüthvollen Schriftstellerin, die in allen Phasen des Lebens den Sternenhimmel der Poesie über sich gebreitet sieht. Aus den Stimmungsbildern erhalten Herz und Gemüth reiche Nahrung, sie erscheinen als die Ausströmungen eines Geistes, dessen Gedanken auch nach vollständig abgeschlossener Lektüre noch lange im Herzen des Lesers nachzittern. Als eine eigenartige und reizvolle Festgabe kann es allen unsern Lesern und Leserinnen auf das wärmste empfohlen werden. [536—537]

Die Alpen. Handbuch der gesammten Alpenkunde. Von Professor D. Friedrich Umlauft. Mit 30 Vollbildern, 75 Textbildern und 25 Karten (wovon 20 im Texte). A. Hartlebens Verlag in Wien. Lieferung 1—3. Vollständig in 15 Lieferungen à 30 Kr. = 60 Pfg. = 36 Kop.

Prof. Umlauft's neues Handbuch „Die Alpen", von dem nun die ersten drei Lieferungen vorliegen, fesselt in stets sich steigerndem Maße das Interesse jedes Alpenfreundes. Ebensowohl die gründliche Sachkenntniß, mit welcher der Verfasser seinen Gegenstand behandelt, als die gewinnende und ansprechende Form, in welche er denselben zu kleiden versteht, verdienen die vollste Anerkennung. Mit gespannter Aufmerksamkeit verfolgen wir die besonderen geologischen Verhältnisse in den Alpen, sowie die geologische Geschichte der letzteren und erfreuen uns an der gelungenen Schilderung des landschaftlichen Charakters des krystallinischen Gebirges und der Kalkalpen. Auch die alpinen Erdbeben werden näher erörtert. [538]

Moses Mendelssohn und seine Familie. Eine Festschrift zum hundertjährigen Todestag Moses Mendelssohns am 4. Januar 1886. Von Dr Adolph Kohut. E. Piersons Verlag, Dresden und Leipzig 1886. Preis 4 Mark.

Der als Literaturhistoriker rühmlichst bekannte Verfasser entwirft hier ein sehr anziehendes, volksthümlich und lichtvoll geschriebenes Charakterbild Moses Mendelssohns und seiner Familie, darunter Felix Mendelssohn-Bartholdy, Fanny Hensel, David und Johannes Veit u. s. w. In Moses Mendelssohn und den hervorragendsten Geistern unter seinen Zeitgenossen spiegeln sich die Strömungen und Strebungen der Zeit auf religiösem, philosophischem, sittlichem und künstlerischem Gebiete so klar und rein wieder, daß diese Darstellung Interesse bei allen Gebildeten erwecken wird. [535]

Rothschilds Taschenbuch für Kaufleute. 29. Aufl. Leipzig bei G. A. Glöckner.

Unsere geehrten Leser weisen wir wiederholt auf dies treffliche Buch hin, welches wir schon mehrmals sehr günstig rezensirt haben und allen angehenden Kaufleuten warm empfehlen können. [526]

Im Verlag von Julius Hoffmann in Stuttgart erschien soeben: **Hoffmanns Haushaltungsbuch für das Jahr 1886.** Eleg. kart mit prächtigem Umschlagbild 2 M.

Wie und wo sollen wir in unserm Haushalt sparen? Diese Frage ist zunächst nur durch pünktliche Buchführung zu lösen. Die Anordnung der Rubriken ist so getroffen, daß man beim Addiren von links nach rechts die Ausgabesumme eines jeden Tages ermittelt; dagegen ergeben sich beim Summiren von unten nach oben die Summen, welche man per Woche oder per Monat für jeden einzelnen Artikel, z. B. für Brod, für Milch, für Brennmaterial 2c. verausgabt hat.

Für Hausfrauen giebt es nicht leicht ein praktischeres Geschenk; denselben werden namentlich auch die beigegebenen Waschtabellen, Küchenkalender und Notizkalender willkommen sein. [539]

Heinrich Kruse's „Raven Banekow" ist am 18. Dezember auch auf dem Stadttheater zu Stralsund bei ausverkauftem Hause mit großem Erfolge aufgeführt.

Vermischte Nachrichten.

— Der Kaiser fühlt sich sehr wohl und rüstig. Am Sonnabend erschien er seit langer Zeit wieder einmal auf der Bühne des Opernhauses. Die schmale Treppe von seiner Loge, die wie ein Müllergang aussieht, und danach auch heißt, schritt er ganz allein und ohne Stütze hinab und hinauf. Einige neue Balletkräfte hatten bei diesem Besuche die Ehre, dem Monarchen vorgestellt zu werden.

Elberfeld, 18. Dezember. Aus Anlaß des Regierungs-Jubiläums des Kaisers wird laut Beschluß der Stadtverordneten-Versammlung seitens der Stadt Elberfeld eine Stiftung von 100,000 Mark zum Zwecke der Erwerbung von Waldungen errichtet. Außerdem soll an den Kaiser eine Adresse abgesandt werden und am 3. Januar eine festliche Speisung der Armen in den geschlossenen Anstalten und in der Außenarmenpflege stattfinden.

Viehmarkt.

Berlin, 21. Dezember. Amtlicher Marktbericht vom städtischen Zentral-Viehhofe.

Es standen zum Verkauf: 3035 Rinder, 10,146 Schweine, 2681 Kälber, 4007 Hammel.

Der Rinderhandel verlief bei geringem Export flau und äußerst schleppend zu erheblich gesunkenen Preisen; es bleibt erheblicher Ueberstand. Man zahlte für 1. Qualität 49—55 Mark, 2. Qualität 42—47 Mark, 3. Qualität 37—41 Mark und 4. Qualität 30—34 Mark pro 100 Pfund Fleischgewicht.

Der Schweinemarkt entwickelte sich bei ebenfalls sehr geringem Export fast ebenso wie vor acht Tagen. Die Preise blieben bis auf diejenigen der Bakonier unverändert; letztere, für die sich weniger Bedarf zeigte, wurden daher billiger abgegeben. Der Markt wird nicht geräumt. Man zahlte für 1. Qualität circa 52 Mark, 2. Qualität 47—50 Mark, 3. Qualität 42—46 Mark, Galizier 43—47 Mark, leichte Ungarn 40 bis 43 Mark, Alles pro 100 Pfund mit 20 Prozent Tara; Bakonier je nach Qualität 42 bis 45 Mark pro 100 Pfund mit 50 Pfund Tara pro Stück.

Auch das Kälber-Geschäft gestaltete sich schleppend und flau und läßt etwas Ueberstand erwarten. Man zahlte für beste Qualität 42 bis 50 Pf., allerbeste Waare auch darüber, und geringere Qualität 32—40 Pf. pro 1 Pfund Fleischgewicht.

Ebenfalls schleppend verlief der Hammelhandel, weil fast gar kein Export stattfand; die Preise blieben zwar diejenigen des vorigen Montages, doch wurde der Markt bei Weitem nicht geräumt. Beste Qualität brachte 46—50 Pf. und geringere Qualität 33—42 Pf. pro 1 Pfd. Fleischgewicht.

Unter Fleischgewicht ist das Gewicht der 4 Viertel verstanden, auf welches der Stückpreis nach Abzug des Werthes von Haut, Kopf, Füße, Eingeweide 2c. vertheilt wird.

Verantwortlicher Redakteur: W. Sievers in Stettin.

Telegraphische Depeschen.

Leipzig, 21. Dezember. Die Verkündigung des Urtheils des Reichsgerichts im Chemnitzer Sozialisten-Prozeß ist auf den 23. d. Mts. angesetzt.

Bern 21. Dezember. Der Ständerath hat die lateinische Münzkonvention einstimmig genehmigt, ebenso den Auslieferungsvertrag mit Monaco. Der Bundesrath erklärte, er könne sich über die Frage der Kündigung des Handels-Vertrages mit Deutschland noch nicht definitiv aussprechen.

Paris, 21. Dezember. Deputirtenkammer. Dukour (Bonapartist) brachte eine Interpellation ein betreffend die von amtlicher Seite stattgehabten Wahlbeeinflussungen im Departement Lot. Die Berathung der Interpellation wurde auf einen Monat vertagt. Bei der hierauf begonnenen Berathung der Tonkinvorlage sprach Bischof Freppel entschieden gegen jede Räumung von Tonkin und betonte, die in den allgemeinen Wahlen hervorgetretene Meinung hätte nur die bisherige schlechte Führung in dieser Angelegenheit verurtheilt, den Deputirten sei dadurch aber keineswegs das Mandat gegeben, die Ehre des Landes zu schädigen. Der Redner wies auf die Gefahren hin, welche die Räumung mit sich bringen würde; die Schwäche Frankreichs würde den Fanatismus der Muselmanen in Algier, Tunis und andern Orten ermuthigen, der Rückzug Frankreichs würde außerdem die Ausrottung der anamitischen Christen zur Folge haben. Er (Freppel) wolle keineswegs eine Annexion, sondern das Protektorat über Anam und Tonkin, er verlange auch die Aufrechterhaltung aller Rechte Frankreichs bezüglich Madagaskars. Delafosse wiederholte die bereits früher gegen die Expedition nach Tonkin vorgebrachten Angriffe. Nachdem noch Bert gegen die Räumung von Tonkin gesprochen hatte, wurde die Fortsetzung der Debatte auf morgen vertagt.

Paris, 21. Dezember. Ueber die Resultate der Wahlen in dem Departement Tarne et Garonne liegen noch keine bestimmten Nachrichten vor. Nach dem letzten Telegramm des Präfekten wären drei Konservative und ein Republikaner gewählt. Viele Stimmzettel würden indessen in Bezug auf Gültigkeit angefochten.

London, 21. Dezember. Die „Saint James Gazette" will gleichfalls wissen, daß das Kabinet sofort nach dem Zusammentritt des Parlaments ein Vertrauensvotum verlangen werde. Dasselbe sei bereit, das System der administrativen lokalen Autonomie von Irland zu erweitern, werde in keinem Falle aber dem Projekte eines irischen Parlaments zustimmen, ganz gleichviel, welche Garantien dem gegenüber geboten werden sollten.

Charkow, 21. Dezember. Der Kongreß der Montan-Industriellen nahm eine Resolution an, die Regierung zu ersuchen, den Einfuhrzoll auf Steinkohlen in den baltischen Häfen bis auf zwei Goldkopeken per Pud und in den Häfen des schwarzen Meeres bis auf 3½ Goldkopeken zu erhöhen.

Die Weihnachts-Glocken.

Novelle von C. Helmholz.

1)

Vom Thurm der Jakobikirche schlug es in langen, dröhnenden Tönen sechs und gleich darauf stimmten die Glocken voll und melodisch ein — sie sangen das Christlied: „Der Herr ist geboren, Halleluja!" — Und einen frohen, himmlischen Widerhall erweckten diese Klänge in den Herzen der Menschen, daß diese freudiger, beglückter schlugen, und der Menschen Augen hoffnungsvoller erglänzten — es war ja Weihnacht, das Freuden- und Friedensfest für Jung und Alt.

Dort, aus den Fenstern eines großen, eleganten Hauses schimmerte heller Lichterglanz auf die Straße. — Ob wohl dort der Christbaum brannte und Kinder und Elternherzen aufjubelten in erneuter Liebe und Seligkeit? Ob wohl auch dort die Glockenklänge verstanden wurden? —

Wohl strahlte blendendes Kerzenlicht aus einem großen prachtvollen Lüstre in ein trauliches, äußerst luxuriös eingerichtetes Gemach, doch kein Tannenzweig beugte sich unter der Last der Süßigkeiten, die liebende Hände an ihn gehängt — nichts von Weihnacht und Weihnachtsglück! Vor einem hohen Spiegel zwischen dem Fensterpfeiler stand eine schöne, in Seide rauschende Frauengestalt, ein zufriedenes Lächeln spielte um die vollen rosigen Lippen, als sie mit einem Triumphblick noch einmal den ganzen Eindruck ihrer Erscheinung prüfte.

„Man wird mich bewundern — beneiden, — entzückend finden — ich werde mich amüsiren und — langweilen zugleich!" flüsterte der kleine Mund, dann trat sie zum Toilettentisch, die zarten Hände griffen nach einem herrlichen Bouquet und das zierliche Näschen tief in die süß duftenden italienischen Rosen verbergend, athmete sie in vollen Zügen den würzigen Duft ein. Ein kleines billet doux entfiel dem Strauß, sie raffte es erröthend empor und las es, — Worte der Begeisterung und Liebe leuchteten ihr entgegen — Worte — die sie, ach wie so oft schon, von verschiedenen Lippen gehört hatte — mein Gott, wer diesen feurigen Anbetern Alles glauben wollte!

„Hahaha!" — sie lachte hell und belustigt auf und warf die Karte in ein Schubfach des Tisches. — „Der Strauß ist schön und mehr werth, als der Spender selbst.

Was Theo wohl wieder einmal sagen wird, ich höre ihn schon auf diesen übermäßigen Luxus schelten!" —

„Und Du willst wirklich gehen, Adele — heut — am Weihnachtsabend?" —

Erschreckt wandte sie sich um — ihr Gatte stand hinter ihr, der weiche Teppich, der den ganzen Fußboden bedeckte, hatte seine Schritte unhörbar gemacht.

„Wie unmanierlich von Dir, mich so zu erschrecken — guten Abend, Theo!" Die Finger spielten achtlos mit dem Bouquet, sie schaute nicht auf und schien das türkische Muster der Tischdecke zu studiren.

„Adele!"

Wie weich und bittend tönte es an ihr Ohr, wie liebevoll und traurig zugleich blickten diese Männeraugen sie an.

„Was wünschest Du, mein Freund?" — fragte sie kühl.

„Hast Du vergessen, daß heute Christabend ist?" —

„Wie sollte ich, die Glocken sorgen ja dafür?"

„Und doch willst Du gehen?"

„Du weißt, der Weihnachtsball ist ein stehendes Vergnügen beim Kommerzienrath Prutz — ich durfte die Einladung nicht ausschlagen. — Du begleitest mich doch?"

„Nein!" fast hart und grollend tönte dies „Nein!"

„Weshalb nicht?"

„Ein Sterbender erwartet den letzten Trost."

„Hu!" sie schüttelte sich — „wie kannst Du jetzt vom Tode sprechen, jetzt, wo ich ins volle Leben hineintanzen will! — Hu, mich friert bei dem bloßen Gedanken an dergleichen schauerliche Dinge! — Bitte, — gieb mir dort den Shawl her, Theo — daß Du immer auch, wenn Du zu mir kommst, die Moderluft des Grabes mitbringst."

Fröstelnd hüllte sie sich in den dargereichten weichen Umhang und lehnte sich erschöpft in den Sessel zurück.

„Ich hoffe, es wird wieder recht amüsant werden — schade, daß Du nicht mitkommst, ich rechnete bestimmt darauf —" fuhr sie eilig fort, schnell von etwas anderem plaudernd — „hast Du nicht jetzt einen Moment Zeit für mich, um mir Gesellschaft zu leisten, bis der Wagen kommt, um mich zu holen?"

„Laß nur, Adele, ein ander Mal, wenn meine Anwesenheit Dich weniger belästigt, überdies bin ich heute ein schlechter Gesellschafter."

„Hast Du Unannehmlichkeiten gehabt, Theo? Das thut mir leid!"

„O nein, durchaus nicht! Doch ein Arzt, mein Kind, hat einen schweren Beruf, täglich Leidensmienen, bittere Schmerzensseufzer."

„O genug, genug mein Freund, ich bin wahrlich jetzt nicht in der Stimmung, mir dergleichen erzählen zu lassen — sieh einmal — dies Bouquet an, wie köstlich es duftet — rieche einmal! — das hat mir mein Tänzer geschickt, der Baron Alvensleben — und dann, — o wie unachtsam bist Du doch, Theo, Du hast mich noch nicht einmal bewundert, mir gesagt, ob ich Dir gefalle?"

Lächelnd erhob sie sich, trat zum Spiegel und strich glättend über die knisternden Seidenfalten.

Er schwieg! — Er mußte sich gestehen, daß sie entzückend und liebreizend in diesem Anzuge aussah, der so vortrefflich zu ihrem Teint paßte, dieser schwere appricafarbene Atlas, der in elegantem Faltenwurf die ganze Gestalt einhüllte, die so schmieg- und biegsam aussah, so zierlich und elfenhaft.

„Nun?" — fragte sie ungeduldig, mit dem kleinen Fuße stampfend.

„Sehr elegant und distinguirt sieht die kleine Doktorsfrau aus, das muß man sagen, — aber —"

„Dacht ichs doch — richtig wieder ein — „Aber" — o Theo —" seufzte sie, „alle bewundern mich, alle liegen bezaubert zu meinen Füßen — und Du —"

„Ich bin ein Thor, der an diesen Reizen so kalt vorüber geht — nicht wahr, Adele? — O glaube mir, Kind, ein einfaches Hauskleid, heute

---

Stettin, den 21. Dezember 1885.

Preußische Fonds.

	Zf.		
Deutsche Reichs-Anleihe	4	104,40	bz
Consolidirte Anleihe	4	104,00	B
do. do.	4	98,75	bz
Staats-Anleihe	4	102,00	bz
Staats-Schuld-Scheine	3½	99,90	bz
Berliner Stadt-Oblig.	4	102,10	bz G
do. do.	3½	99,75	G
Berliner	5	113,00	bz
do.	4½	107,06	bz G
Central-Landschaftl.	4	101,50	bz
Kur- und Neumärk.	3½	98,90	G
do. neue	3½	96,70	B
do.	4	101,40	B
Pommersche	3½	96,10	bz
do.	4	101,00	bz G
do. Landsch. Cr.	4½	—,—	
Posensche neue	4	100,80	bz G
Westpr. Ritterschaft.	3½	96,40	bz
do. do.	4	100,40	G
do. do.	4	100,40	bz
do. do. 2 G.	4	100,40	B
Ostpreußische	3½	96,00	bz G
do.	4	100,80	bz B
Kur- und Neumärk.	4	101,70	G
Pommersche	4	101,75	G
Posensche	4	101,75	bz
Preußische	4	101,75	bz
Schlesische	4	101,80	bz

Deutsche Fonds.

Badische Eisenb.-Anleihe	4	108,10	G
Präm.-Anl. v. 55 à 100 Rt.	3½	134,60	bz
Hess. Präm.-Sch. à 40 Rt.	—	296,20	G
Bad. Prämien-Anleihe	4	131,60	bz G
do. 35-fl.-Loose	—	—,—	
Bair. Prämien-Anleihe	4	132,30	G
Braunschw. 20 Rt.-Loose	—	94,50	B
Köln-Mindener Pr.-Anl.	3½	124,80	G
Dessauer Präm.-Anleihe	3½	—,—	
Gotha Gr.-Cr.-Pr.-Pfdbr.	3½	99,00	G
do. do. do. 2. Em.	3½	97,00	bz G
Hamb. Präm.-Anl. 1866	3	192,25	bz
Lübecker Präm.-Anleihe	3½	182,90	bz
Meininger Loose	—	23,70	B
do. Präm.-Pfdbr.	4	116,00	bz
Oldenburger Loose pr. St.	3	150,00	G

Fremde Fonds.

Oester. Gold-Rente	4	88,50	bz
do. Papier-Rente	4½	—,—	
do. Silber-Rente	4½	66,70	bz B
do. 1854-Loose	4	110,50	bz
do. 1858-Loose	—	—,—	
do. 1860-Loose	5	117,00	G
do. 1864-Loose	—	286,25	bz
Ungar. Goldrente	4	80,10	bz
Russ. Boden-Credit	5	92,10	bz
Russ. consol. Anl. v. 1871	5	96,00	bz
do. do. v. 1872	5	96,00	bz
do. do. v. 1873	5	96,00	bz
do. Anleihe v. 1875	4½	88,30	bz
do. do. v. 1877	5	92,70	bz

Eisenbahn-Stamm-Actien.

	Div.	Zf.	
Bergisch-Märkische	0	0	—,—
Berlin-Dresden	0	4	16,80 bz G
Halle-Sorau-Guben			—,—
Ostpr. Südbahn	5⅝	4	98,50 bz
Rheinische			—,—
do. La. B. St. g.			—,—
Ludwigh.-Berbach	9	4	216,00 bz B
Mainz-Ludwigsb.	4⅛	4	98,70 bz G
Meckl. Fr.-Franz	9⅛	4	196,30 bz
Werrabahn	5	4	84,25 bz G
Dux-Bdb. La. A. B.	9	4	124,10 bz
Gal. Carl-Ludw.-Bahn	7m	4	91,40 bz
Gotthardbahn (80 pCt.)	2½	4	108 30 G
Kaschau-Oderberg	4	4	59,80 bz
Oesterr. Franz-St.	6⅜	4	—,—
do. Nordwestbahn	4	4	—,—
do. do. La. B.	5	4	269,25 bz
Russische Staatsbahn	7s	5	120,25 B
Südösterr. (Lomb.)	1⅛	4	—,—
Warschau-Wien	10	4	216,80 bz

Verstaatl. Eisenb.-Stamm-Actien.

	Div.	Zf.	
Altona-Kiel	9⅛	4	—,—
Berlin-Hamburg	16⅛	4	—,—
Berlin-Stettin	—	—	—,—
Breslau-Schw.-Freib.	4½	4	—,—
Franz-Josephbahn	5½	5	84,75 G
Kronpr.-Rudolphbahn	4½	5	74,10 G
Niederschles.-Märk.	4	4	101,40 G
Oberschlesische	10½	3½	—,—
do. La. B.	10½	3½	—,—
Stargard-Posen	4½	4½	103,50 bz B

Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Actien.

	Div.	Zf.	
Altdamm-Colberg	4½	4½	103,75 G
Berlin-Dresden	0	5	45,70 bz G
Breslau-Warschau	2½	5	64,50 bz
Halle-Sorau-Guben		5	—,—
Mark.-Mlawca	5	5	112,25 bz G
Nordh.-Erfurt	5	5	113,75 bz G
Oberlausitzer	0	5	78,80 bz G
Ostpreußische Südbahn	5	5	121,20 bz G
Saalbahn	3½	5	99,70 bz
Weimar-Gera	1½	5	86,40 bz G

Eis.-Prior.-Act. u. Oblig.

Berg.-Märk. 3. S. 3¼ gar.	3½	97,60 bz G	
do. do. La C	3½	97,60 bz G	
Berlin-Anhalter	4½	101,50 G	
Berlin (Oberlausitzer)	4½	100,90 G	
Berlin-Görlitzer	4½	101,50 G	
Berlin-Hamburger I. II. E.	4	101,70 G	
Berl.-Magdeb. La. C. neue	4	101,70 G	
do. La. D. neue	4½	102,00 G	
do. La. E.	4½	101,66 G	
Berl.-Stett. 3. S. (3½) g.	4	102,50 G	
do. 4. S. (4½) g.	4	102,50 G	
Bresl.-Schw.-Freib. La. J.	4½	101,50 G	
do. La. K.	4½	101,50 G	
Cöln-Mindener 1. Em.	4½	101,50 G	
do. 2. Em.	4	—,—	
Halle-Sorau St. g. A. B.	4½	101,50 G	
Halle-Sorauer St. Littr. C.	4½	—,—	
Magdeburg-Halberstädt.	4½	101,50 G	
do. Leipzig La. A.	4½	102,50 bz	
Oberschlesische Em. v. 1879	4½	104,20 B	
do. Em. v. 1880	4½	101,50 G	
do. (Stargard-Posen)	4	—,—	
do. do. 2. Em.	4½	—,—	
do. do. 3. Em.	4½	—,—	
Ostpreuß. Südbahn conv.	4	—,—	
Rechte Oderufer	4½	101,50	
Rheinische 3. Em. 58, 60	4½	101,50 G	
do. v. 62, 64, 65	4½	101,60 G	
Thüringer 4. Serie	4½	101,70 G	
Gal. Carl-Ludwigsb. gar.	4½	80,25 bz	
Gotthardbahn 1. u. 2. S.	5	—,—	
3. S.	5	—,—	
Kaschau-Oderberg gar.	5	80,50 bz B	
Kronprinz-Rudolfbahn	4	71,80 B	
Oest.-Franz-Stsb., alte gar.	3	403,40 bz	
do. do. 1874 gar.	3	—,—	
do. Ergänzungsnetz gar.	3	384,50 bz G	
do. Franz-Staatsbahn	5	107,10 bz	
do. do. 2. Em.	5	107,10 bz	
Reichenb.-P. (S. N. Verb.)	5	—,—	
Schwz.-Centr.- u. Nordostb.	4	—,—	
Südöst. Bahn (Lomb.)	3	313,60 bz G	
do. do. neue	3	314,00 G	
Baltische	5	87,90 B	
Brest-Grajewo	5	93,00 bz	
Charkow-Asow, gar.	5	99,90 G	
do. in Lv. Sterl.	5	97,40	
Jelez-Orel, gar.	5	99,40 bz	
Jelez-Woronesch, gar.	5	97,50	
Koslow-Woronesch, gar.	5	101,75 bz B	
do. Oblig.	5	82,50 G	
Kursk-Charkow, gar.	5	100,00 bz	
do.-Charkow-Asow (Oblig.)	5	88,50 bz G	
Kursk-Kiew, gar.	5	102,60 bz	
Schuja-Iwanowa, gar.	5	100,00 bz	
Warschau-Terespol, gar.	5	100,25 bz	
Warschau-Wien, 2. Em.	5	101,10 bz	
do. 3. Em.	5	100,90 bz	
do. 4. Em.	5	100,40 bz	
do. 5. Em.	5	100,75 bz	
Zarsko-Selo	5	74,50 bz G	

Hypotheken-Certifikate.

Dtsch. Grund.-Pfd. (rz. 110)	3½	92,25 bz G	
do. do. 4. (rz. 110)	3½	92,50 G	
Dtsch. Hypoth.-Pfdbr.	5	104,90 bz G	
do. do. do.	4½	100,50 bz G	
Kruppsche Oblig. (rz. 110)	5	110,30 G	
Mecklenb. Pfd. 1. (rz. 125)	4½	112,50 G	
do. do. 2.	4½	100,10 bz G	
Nordd. Grd.-Credit-Bank	5	100,20 G	
do. do. Pfandbr.	0	—,—	
Pomm. Hyp.-Pfd. (rz. 120)	5	107,00 B	
do. 2./4. (rz. 110)	5	104,50 bz G	
do. 3. (rz. 100)	4½	99,70 bz G	
do. 2. (rz. 110)	4½	101,75 bz G	
Pr. B. Hp. B. unkb. (rz. 110)	5	111,00 bz	
do. do. (rz. 100)	5	105,00 bz G	
do. do. (rz. 115)	5	101,00 G	
Pr. Centrb.-Pfd. künd.	4	—,—	
do. unkündb. (rz. 110)	5	116,00 G	
do. do. (rz. 100)	4½	112,10 G	
Preuß. Hyp.-Bank (rz. 120)	4½	110,70 G	
do. do. do. (rz. 100)	5	100,00 G	
Schles. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	103,50 G	
do. do. do.	4½	108,00 G	
Stett. Nat.-Hypoth.-Pfdbr.	5	100,40 G	
do. do. do. (rz. 110)	4½	103,25 bz G	
Südd. Boden-Cred.-Pfdbr.	4	101,40 G	

Bank-Papiere.

B. f. e. Sprit-Prd.-H.	4½	79,50 bz G	
Berliner Cassenverein	5½	126,00 G	
do. Hand.-Verein	7	137,10 bz G	
do. Makler-Verein	6¾	103,75 bz G	
Börsen-Hand.-Verein	10	127,10 G	
Bresl. Disconto-Bank	5	83,10 G	
Danziger Privat-Bank	9	135,00 bz G	
Darmstädter Bank	8½	135,00 bz B	
do. Zettelbank	5½	107,50 G	
Deutsche Bank	9	154,00 bz G	
Disconto-Com.	10½	201,75 bz	
Gothaer Grundcrd.-Bank	0	36,20 bz	
Königsb. Vereinsbank	6	100,50 G	
Leipziger Credit-Bank	10	172,75 bz	
do. Disconto	7	96,60 G	
Lübecker Bank	5½	—,—	
do. Comm.-Bank	6	—,—	
Magdeb. Privat-Bank	5	—,—	
Mecklenburger Hypothek.	6	105,25 bz G	
Meininger Credit-Bank	5½	91,75 B	
do. Hypothekenbank	4⅜	92,00 B	
Norddeutsche Bank	8⅓	138,50 G	
do. Grundcredit	0	39,60 bz G	
Petersb. Disconto-Bank	14	152,00 bz	
do. Intern. Bank	11½	103,00 B	
Pomm. Hypothekenbank	0	43,25 bz G	
Pos. Provinzial-Bank	6½	117,00 G	
Pr. Boden-Credit-Anst.	5½	103,10 G	
do. Central-Bod.	8⅜	132,90 bz	
do. Hypoth.-Act.-Bank	5	93,80 bz G	
Reichsbank	6½	134,00 B	
Rostocker Bank	5½	85,00 G	
Schaafhaus. Bankverein	4	87,00 B	
Schles. Bankverein	6	101,10 bz	
Südd. Boden-Credit-Bank	5½	137,50 G	
Weimarische Bank	5	— —	

Industrie-Papiere.

Staßfurter Chem. Fabr.	10	4	126,00 bz G
Deutsche Baugesellschaft	12½	4	81,25 bz
Unter den Linden	0	4	13,00 bz G
Bazar	8½	4	153,50 B
Brauereigesellsch. Ahrens	8½	4	85,25 bz G
Brauereigesellsch. Böhmisches	9	4	221,00 bz G
Brauereigesellsch. Bock	3½	4	108,75 bz
Brauereigesellsch. Landree	7	4	151,50 G
Brauereigesellsch. Patzenhofer	20	4	530,00 bz G
Brauereigesellsch. Tivoli	3½	4	116,75 bz G
Cichorien-Fabrik	6	4	104,10 B
Cgc. Dorffer Salinen	6⅝	4	106,50 B
Immobilien	4½	4	85,50 G
Kammgarnsp.-Gesellsch.	1½	4	86,00 bz
Maschinen-Fabrik Eckert	9	4	118,00 G
do. Freund	6	4	120,80 G
do. Hartmann	9	4	126,90 bz
do. Schwartzkopff	16	4	269,00 G
do. Stettiner	0	4	23,25	
Nähm. Frister u. Roßm.	4	4	76,25 G
Omnibus-Gesellschaft	9½	4	184,40 bz
Pferdebahn Große	9⅜	4	236,80 bz
Stobwasser Lamp.	4	4	83,50 bz
Viehmarkt	0	4	23,00 bz

Bergw.- u. Hüttengesellschaften.

Bochum. Bergwerk A.	0	4	43,40	
do. Gußstahl-Fabr.	10	4	124,90 bz B
Borussia Bergwerk	5	4	56,50 bz
Cölner Bergwerk	7	4	110,50 G
Donnersmarckhütte	3½	4	30,70 bz
Dortmunder Union	0	4	— —
Duxer Kohlenver.	0	4	29,50 B
Gelsenkirchener	7	4	112,50 G
Harpener Bergbau	0	4	76,10 G
Hibernia	6	4	98,00 B
Königs- u. Laura-Hütte	4½	4	91,50 bz
König Wilhelm	0	4	31,00 bz G
Louise Tiefbau	2	4	35,00 bz G
Schlesische Kohlenwerke	0	4	16,00 G
do. Zinkhütten	6	4	113,00 B
Stolberger Zink-Hütten	0	4	22,10 bz G
do. do. St.-P.	4	4	91,90 bz G
Tarnowitz. Bergbau	0	4	20,00 G
Warstein. Gruben	0	4	—,—
Westfälische Union	8	4	93,90 bz

Bank-Disconto in:

Berlin 4 pCt. (Lomb.) 5
Amsterdam 2½ pCt.
London 3 pCt.
Paris 3 pCt.
Budapest 4 pCt.
Belgische Plätze 3 pCt.
Wien Oesterreichische W. 4 pCt.
Petersburg 6 pCt.

Wechsel-Conto vom 21.

Amsterdam 3 Tage	2½	168 60 bz	
do. 2 Monat	—	168,00 bz	
London 3 Tage	3	20,34 bz	
do. 3 Monat	—	20,21 bz	
Paris 3 Tage	3	80,60 bz	
do. 2 Monat	—	80,35 bz	
Budapest 8 Tage	4	—,—	
do. 2 Monat	—	—,—	
Belgische Plätze 3 Tage	3	80,65 bz	
do. 2 Monat	—	80,20 bz	
Wien Oesterr. W. 3 Tage	4	161,⅛ bz	
do. 2 Monat	—	160,25 bz	
Petersburg 3 Wochen	6	198 40 bz	
Russ. Noten 100 Rub.	—	—,—	

Gold- und Papiergeld.

Dukaten pr. Stück	—,—	
Sovereigns	—,—	
20 Franks-Stück	16,15 G	
Imperials	4,17 G	
Imperials p. 500 Gr.	—,—	
Englische Banknoten	—,—	
Französische Banknoten	80,75 bz	
Oesterreich. Banknoten	161,55 bz	
do. Silberg.	—,—	
Russ. Noten 100 Rub.	199,40 bz	

	Div. 1883	Zf.
Stettiner Stadt-Oblig.	—	4
do. Börsenb.-Oblig.	—	4
do. Schaufpb.-Oblig.	—	4
do. Gem.-B.-G.-A.	—	5
Berlin-Stett. Eisenbahn	—	4¼
do. Prioritäts	—	4
do. do.	—	0
Germania	15	4
Preuß. Nat.-Vers.-Ges.	25	4
D. Allg. Vers.-A.-G. für See-, Fl.- u. Land-Tr.	0	4
Nordd. See- u. Fl.-B.-G.	23½	4
Pomerania	10⅜	4
Preuß. See- u. Fl.-B.	0	0
Union, See- u. Fl.-B.	25	4
Neue Dampfer-Comp.	5	4
Stett. Dpf.-Schl.-A.-G.	—	
N. Stett. Zucker-Sieder.	3½	5
Pomm. Prov.-Zck.-Sied.	16½	5
Pommerensd. Th.-P.-F.	23	
do. Seif. u. Chem.-F.	22	4
Stett. Dampfm.-A.-G.	13½	4
do. Walzmühlen-A.	26½	4
do. M.-B.-G. Vulcan	15	4
do. do. St.-Prior.	15	5
do. do. junge	5	—
do. Brauerei Elysium	—	5
do. Portl.-Cem.-Fabr.	20	4
do. Cham.-F. Didier	20	5
do. Bergschloß-Brauer.	—	4

Der lästige Schnupfen, welcher bei Vernachlässigung häufig genug den Grund zu schwereren Leiden legt, wird durch den Gebrauch der W. Voß'schen Katarrhpillen in kürzester Zeit, ja häufig innerhalb einiger Stunden beseitigt. Voß'sche Katarrhpillen sind erhältlich in Stettin: Pelikan- und Schlüters Hofapotheke, Grabow: Apotheker Schuster, Schwan-Apotheke in Züchow und in den meisten pommerschen Apotheken. Jede echte Schachtel trägt den Namenszug Dr. med. Wittlinger's

Börsenbericht.

Stettin, 21. Dezember. Wetter schön. Temp. Mrgs. — 2° R Barom. 28" 7"' Wind SW.

Weizen wenig verändert, per 1000 Klgr. loko gelb. u. weiß. 133—148 bez., per April-Mai 155—154,5—155 bez., per Mai-Juni 157 bez., per Juni-Juli 159,5 bez., B. u. G.

Roggen wenig verändert, per 1000 Klgr. loko inl. 118 bis 122 bez. per Dezember 124 nom., per April-Mai 129,5 bez., B. u. G., per Mai-Juni 131 bez., per Juni-Juli 132,5 B., 132 G.

Hafer ruhig, per 1000 Klgr. loko pomm. 120—129 bez.

Rüböl wenig verändert, per 100 Klgr. loko o. F. b. Kl. füss. 45 bez. per Dezember 44 B., per April-Mai 45 B.

Spiritus matt, per 10,000 Liter % loko o. F. 38,3 bez., per Dezember 38,4 B u. G., per April-Mai 40,8 bis 40,7 bez. B. u. G., per Mai-Juni 41 3 B. u. G., per Juni-Juli 42 bez., B. u. G., per Juli-August 42,7 do.

Petroleum per 50 Klgr. loko 8 tr bez., 12 10 verk. bez.

Bierbrauerei-Verkauf.

Eine seit Jahren hier bestehende, gut eingeführte Dampf-Bierbrauerei, in flottem Betriebe, mit großer Kundschaft ist kränklichkeitshalber vortheilhaft zu verkaufen. Die Kellereien, sowie Pich-, Aufzug- u. Abfüllmaschinen, Kühlapparate 2c. sind im besten Zustande u. die Baulichkeiten in jeder Beziehung gut.

Offerten nimmt entgegen

A. Brandt, Danzig,

kl. Berggasse 7a, I.

Gesellschafts- und Beschäftigungsspiele,

Wettrennen-, Reisen-, Affen- und Gänsespiele, Belagerungsspiele, Kasperletheater, lustiges Einmaleins 2c. von 50 Pf. an,

Jugendschriften für Knaben und Mädchen,

Indianergeschichten, Lederstrumpferzählungen, Seeabenteuer, Reisen durch Afrika 2c., Vaterländische Erzählungen, Deutsche Heldensagen u. s. w. u. s. w.,

Märchenbücher, Erzählungen

mit reichen Illustrationen,
sowie alle Sorten

Bilderbücher

in größter Auswahl vorräthig bei

R. Grassmann,
Schulzenstraße Nr. 9. Kirchplatz Nr. 4.

Blasenkrankheiten,
(auch Bettn., Stein 2c.), Geschlechtskr., Schw. Frauenkrankh. 2c., selbst in den verzw. Fällen sicher in kurzer Zeit (Prosp. gratis.) **F. C. Ba.**
Spezialist, Basel-Binningen (Schweiz).

Christofle-Ess-Bestecke.
Das rühmlichst bekannte
Christofle'sche Fabrik
empfiehlt sich selber, weil es **jede Käufer befriedigt.**
Man wende sich bei Bedarf an den **Repräsentanten** der Firma **A. Toepfer,** Mönchenstrasse 19.

Harmoniums
für **Kirche, Kapelle, Schule** und **Haus** empfiehlt zu den solidesten Preisen
Leopold Kahn, Fabrikant, **Stuttgart.**
Illustr. Katalog auf Wunsch gratis und franko.

Rüschen
Mustersendungen gratis und franko.
Elegante Präsentkartons v. 1 M. bis 20 M.
Rüschenfabrik Berlin, Leipzigerstraße 85, I.

am Christabend, hier in unserem Heim würde Dich viel besser kleiden, wie dies Prunkgewand."

„Ach, — so seid Ihr Männer, vor der Hochzeit überladet Ihr uns mit Geschenken und nachher, wenn man sich dann ein wenig putzen will, da murrt und scheltet Ihr und nun vollends Du — ach — — ich bin recht unglücklich — — recht — unglücklich!"

Und laut schluchzend setzte sich die junge Frau vor ihren Toilettentisch und weinte herzbrechend.

„Sei kein unvernünftiges Kind, Adele, Du nimmst meinen kleinen Vorwurf zu scharf auf, wie Du es leider immer thust und dann übertreibst Du Alles in einem Maaße, das doch zu sehr an Unwahrscheinlichkeit grenzt. Sage, kannst Du Dich über irgend etwas in meinem Hause beklagen — wird Dir nicht Alles zu Liebe gethan?" — antwortete er ziemlich unwillig. — „Doch wozu diesen hitzigen Disput, heute, — am Weihnachtsabend — durchführen, — ich kam lediglich zu Dir, Adele, um Dich um etwas zu bitten. — Laß doch Dein thörichtes Weinen — es wird ja unerträglich — da sind meine Kranken doch noch geduldigere Naturen."

„Du — willst mich — um etwas bitten?" kam es noch halb schluchzend über ihre Lippen.

„Ja, Adele, — trockne Deine Thränen und sei eine vernünftige Frau, ich bitte darum, daß Du mir zuhörst, da — ich Dir etwas mitzutheilen habe. Wir sind nun schon bald zwei Jahre verheirathet, Adele, und Du solltest Dich doch nun nachgerade mit Deinem Geschick ausgesöhnt haben. Hätte ich damals gewußt, wie gezwungen Du in die Ehe mit mir gewilligt hast, glaube mir, trotz meiner innigen, heißen Liebe zu Dir, ich wäre zurückgetreten und hätte Dich Deinem Schicksal überlassen, daß Dich an einen Anderen kettete."

Ja, kettete — denn selbst das Weib bebte noch vor dieser Leidenschaft zurück!

„Adele — er war arm — mittellos! Hättest Du Armuth ertragen können?"

„Nein!" tönte es ihm hart entgegen. „Doch — er wollte arbeiten — für mich — er wollte reich werden — er ging nach Amerika, um seinen Vorsatz auszuführen — — und währenddeß —"

„Währenddeß wurdest Du mein Weib, auf den letzten Herzenswunsch Deines sterbenden Vaters, der Dich in treuer Huth wissen wollte —"

„Mein Gott, Theo — Du bist heute entsetzlich langweilig, — ich weiß ja doch Alles dies ebenso gut wie Du — was quälst Du mich aufs Neue mit der Vergangenheit — ! — Horch! — Ein Wagen kommt — er hält vor der Thür. — Leb' wohl, mein Freund — vergiß die schwarzen Gedanken und hole mich, wenn es Deine Zeit erlaubt, die Dich so sehr in Anspruch nimmt, daß Du nicht einmal Deine Frau begleiten kannst. Doch ich will Dir jetzt keine Vorwürfe machen — welchen Patienten willst Du jetzt noch Heilung bringen?"

„Ich gehe nach der Jakobikirchstraße 6."

„Gnädige Frau, der Wagen wartet," meldete die Zofe.

„Adieu! Adieu! mein Freund — ich muß mich beeilen — und hörst Du — vergiß nicht, mich zu holen, sonst geleitet mich Alvensleben nach Hause und da ist mir Deine Gesellschaft denn doch noch lieber — Adieu — Adieu!"

Leicht mit Kopf und Hand grüßend, die rauschende Schleppe emporraffend, verließ sie eilig das Zimmer.

Er trat ans Fenster; unabläßig fielen die leichten Flocken zur Erde, — drunten hielt der Wagen — er sah die Gattin leichtfüßig hineinspringen, der Kutscher schloß den Schlag — die Equipage rollte davon. Und just eben zur selben Zeit fielen des Einsamen Augen auf das gegenüberliegende Haus — dort flammte es hell und goldig auf, er sah den Christbaum brennen, sah dort Gatten in engem Verein der Liebe stehen, Kinder jubeln — — und eine schwere, bittre Thräne rollte in den Bart.

Unwillig darüber wandte er sich schnell ab. — „Thor, der ich bin — habe ich es nicht so gewollt?" Die Uhr schlug ¾ auf 7 — er schreckte empor. „Gott, wie konnte ich das vergessen — armer Freund, wie wirst Du mich erwarten! —" Hastig eilte er hinaus, warf sich im Vorflur den Pelz um und verließ raschen Ganges das Haus.

Der Schnee knirschte unter seinen Tritten, er lag hoch und fest. Sein Weg führte ihn durch ein Gewirr vieler Straßen und enger Gassen, bei der Kirche vorbei, aus der in vollen Accorden die Orgel und frommer Gesang schallte.

Und dort, am Ende der Kirchenmauer, stand ein altes, verräuchertes Haus, — trüber Lichtschein fiel aus einem Fenster des Erdgeschosses auf die Straße; er hatte sein Ziel erreicht und trat ein. Armuth war's, die ihn umgab, Elend, das ihm aus jedem Winkel entgegenstarrte, beleuchtet von einer trüb brennenden Lampe, die auf einem Stuhl vor einem niedrigen Lager stand. Dort ruhte ausgestreckt mit wachsbleichen Zügen ein Mann, wohl in der Mitte der dreißiger Jahre; die Augen waren geschlossen, der Athem ging leise und matt — er schien zu schlafen.

(Fortsetzung folgt.)

A. Toepfer,

Hoflieferant Ihrer K. K. H. H. des Kronprinzen und der Kronprinzessin,
Mönchenstrasse 19.

Weihnachts-Ausstellung

einer Fülle von Artikeln für den praktischen Gebrauch.

Lampen, Kronen, Ampeln,

Kaffee- u. Thee-Service in Brit., vernick., versilb.
Christofle Essbestecke u. alle andern Tafelgeräthe.
Kaffee- u. Theemaschinen, Berzeliuslampen, Kaffeebretter, Ofenvorsetzer, Blumentische, Blumenständer, Schreibzeuge, Henckel'sche Stahlwaaren, Wirthschaftswaagen, Kassetten, **Fleischschneiden, Wurststopfer, Wäschewringer, Wäscherollen,** Flaschenschränke, **Eisschränke, Eismaschinen, Brotschneiden, verstellbare Kinderpulte,** von medic. Autoritäten empfohlen.
Petroleumkocher, Schnellbrater, Fischkessel, Waschtöpfe etc.
Klosets, Bidets, Badewannen, eiserne Bettstellen, Waschsäulen, Teppichfegemaschinen, Fernschliesser, Fernklingler.
Harden's „Star" Feuerlösch-Granate, das zuverlässigste und unentbehrlichste Mittel zur augenblicklichen Löschung entstehenden Feuers.

Um jedem Käufer die grösstmöglichsten Vortheile zu gewährleisten, sind die Preise an jedem einzelnen Gegenstande deutlich mit Zahlen vermerkt.

Aufträge von ausserhalb werden prompt und gewissenhaft ausgeführt.

Jagdpulver-Specialität:
Adler-Marke

gesetzlich geschützt.

Verdienst-Medaille.

W. Güttler

Reichenstein
in Schlesien.

Breslau 1881. Staats-Medaille.

Pulverfabriken

Maifritzdorf — Follmersdorf — Heinrichswalde und Kriewald

Betrieb seit 1695

hält seine anerkannt vorzüglichen Fabrikate, auf **Welt-** und **Provinzial-Ausstellungen** preisgekrönt, zu billigst. Preisen bei promptester Bedienung angelegentlichst empfohlen; insbesondere zur **Jagd-Saison**

extrabestes Jagdpulver
„Adler-Marke"

sowie die sonstigen **Jagd-** und **Scheiben-Pulver-Fabrikate** in sorgfältig sortirten feinen und groben Körnungen und das wegen seiner Gleichmässigkeit von allen renommirten Scheibenschützen bevorzugte **Schützenpulver „Nasser Brand".**
Zu beziehen durch alle grösseren **Pulverhändler** und **Gewehr-Fabrikanten.**

Möbel-, Spiegel- u. Polsterwaaren von den einfachsten bis zu den elegantesten Holzarten.

Möbel-Handlung

von

Max Borchardt,

Bentlerstraße 16—18.

Nur reell gearbeitete Waare unter Garantie der Haltbarkeit zu billigen und festen Preisen.

Zu praktischen und billigen Weihnachtsgeschenken empfehle meine neuesten Muster von

Damen-Necessaires in Leder und Plüsch, in einfachsten und elegantesten Facons; **Cabas, Pompadours** in neuester und reichster Ausstattung, Damen- und Kinderkörbchen, Promenadentäschchen etc.
Handtaschen, Kourier-Taschen, Damen-Taschen, Reise-Necessaires u. s. w.
Cigarrentaschen mit und ohne Stickerei, Patenttaschen, Feuerzeuge, Spitzensammler, **Neuheiten in Cigarrenspitzen.**
Visitenkarten-Taschen, einfach und in reichster Ausstattung, mit und ohne Spiegel, Malerei, Stickerei von 40 Pf. an.
Brieftaschen und **Notizbücher** in Wachstuch, Kaliko und Leder.
Albums, Poesies, Tagebücher, Stammbücher etc. in grösster und mannigfachster Auswahl.
Schreibmappen in Leder, Leinen und Plüsch.
Schreibzeuge, Taschen- und Reisetintenfässer.
Brief- und **Postkartenblocs, Briefkartons, Briefkassetten, Monogramme, Englisch-Post,**
sowie alle andern Schreib- und Zeichnen-Materialien.

Billigste Preise.

R. Grassmann,

Schulzenstrasse No. 9. Kirchplatz No. 4.

Praktische Weihnachtsgeschenke

in grossartiger Auswahl zu billigen Preisen bei

A. Toepfer, Hoflieferant,

Mönchenstrasse 19.

Neue Sendungen sehr preiswerther Lampen, Kronen, Ampeln eingetroffen

Was schenken wir?

unserer Mama oder Papa.

1 Perser Teppich, 8/4 groß,	10 Mk.
1 Brüssel-Teppich, 12/4 groß,	15 Mk.
1 Tischdecke mit Quasten	4 Mk.
1 hochfeine Schlafdecke	10 Mk.
1 Pferdedecke	4 Mk.
1 Bettvorleger, fein,	2 Mk.
Unseren Dienstboten.	
1 Dtzd. Handtücher	4 Mk.
1 Stück Leinewand	10 Mk.
1 Bettbezug und 2 Kissen	5 Mk.
1 Inlett und 2 Kissen	5 Mk.
1 Bettlaken und 2 Schürzen	4 Mk.
1 Dtzd. Taschentücher	4 Mk.

Herrmann, Breitestr. 16, Eiskeller.
Großer Weihnachts-Ausverkauf.

In grösster Auswahl
Neuheiten v. Taschenuhren:

Automaten-Taschenuhren, an welchen anstatt der Zeiger die Minuten- und die Stundenzahlen einzeln hervorspringen, in goldenen und silbernen Gehäusen. Taschenuhren in **dunkel oxydirten Stahlgehäusen. Datum-** u. **Kalender-Taschenuhren** jeden Genres. — **Taschenuhren mit Wecker 35 Mark. Chronographen** für Beobachtungszwecke. **Phonotelemeter-Uhren,** durch Schallmessung die Entfernung in Kilometern zu bestimmen, **sämmtliche Neuheiten der Uhrenfabrikation,** empfiehlt in überraschender Auswahl

Conrad Felsing,

Königlicher Hof-Uhrmacher, Berlin W., 30 Unter den Linden.

Patentirte Fleisch-schneide-Maschine
für Stadt- u. Land-Wirthschaften.
Sehr solide Konstruktion
Grösste Sauberkeit.
Leichte Handhabung.
Leistungsfähig.
Wurststopf-Maschinen,
Brotschneide-Maschinen, Eismaschinen, Wringemaschinen,
grau-, blau- u. weiss-emaillirte Kochgeschirre
zu wirklichen Fabrikpreisen.

A. Toepfer, Hoflieferant,
Mönchenstrasse 19.

Passend zum Weihnachts-Geschenk.

Kanarienhähne, vorzüglich im Gesang, sind sehr billig zu verkaufen.
Rosengarten 39, 2 Tr.

Bierdruckapparate mit flüssiger Kohlensäure

(System Raidt-Kunheim D. R.-P.)
auch mit Luftdruck, halte stets großes Lager bei 10 % Ermäßigung gegen früher. Alte Luftdruckapparate können nach dem System umgeändert werden.

J. Hansi, Stettin,
alleiniger Vertreter für den Reg.-Bezirk Stettin.

Heirat! Reiche Heiratsvorschläge erhalten Sie sofort im verschlossenen Couvert (discret). Porto 20 Pf. „General-Anzeiger" **Berlin SW. 61.** Für Damen frei.

Für ein erfahrenes Mädchen wird sofort Stellung zur Führung eines Haushalts gesucht.
Offerten an Herrn **Roeseler,** Steglitz bei Berlin, Lindenstraße 45.